

Rebbau

Schinznach grösste Rebbaugemeinde im Aargau



Am 1. Januar 2014 fusionierten die Gemeinden Oberflachs und Schinznach-Dorf (Rebfläche 18.5 beziehungsweise 29.75 ha) zur neuen Gemeinde Schinznach mit damit 48.25 ha Reben.

Schinznach ist dank dieser Fusion zur grössten Rebbaugemeinde im Kanton Aargau geworden. Seit der Güterregulierung in den Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts hatte die Gemeinde Tegerfelden mit 38 ha diesen ersten Platz inne. Die Gesamtrebfläche des Kantons Aargau beträgt knapp 400 ha. Der Kanton belegt damit nach Zürich, Schaffhausen und Graubünden den vierten Platz unter den deutschsprachigen Weinbaukantonen.

Am Neujahrstag wurde das neue Wappen mit Wein aus beiden Ortsteilen eingeweiht. «Die zwei Trauben, welche die beiden Ortsteile symbolisieren, wachsen am selben Rebstock», erklärte Landstatthalter Urs Hofmann in seiner Grussbotschaft des Regierungsrats. «Wenn sich die Gemeinde Schinznach so gut entwickelt wie ihr Wein, dann wird die Rebe im Wappen bald noch weitere Früchte tragen», so Hofmann, der damit indirekt die Weinqualität lobte. Grösster der neun erwerbsmässigen Schinzbacher Weinbaubetriebe ist die Weinbaugenossenschaft Schinznach-Dorf.

REINHARD BACHMANN, ROMBACH ■

Chip-budding auf alten Weinreben: Ergebnisse von Kopfveredlungen

Für ein bekanntes Château im Medoc wurden von 2008 bis 2012 auf alten Weinreben Kopfveredlungen im Chip-budding-Verfahren durchgeführt. Die guten Ergebnisse (80.5%) in den drei ersten Jahren mit 30-jährigen Rebstöcken gaben Anlass, in den folgenden zwei Jahren 60-jährige Rebstöcke fast ebenso erfolgreich (71.6%) zu veredeln. Im Artikel sind die Bedingungen, die verwendete Methode sowie die Erfolgsfaktoren beschrieben.

Quelle: Revue suisse de viticulture arboriculture horticulture 45(6), 358–365, 2013

FRANÇOIS CHAUDIÈRE, L'ÉPIBIOTE, PÉZENAS (F) ■

Hightech-Drohnen in Bordeaux

Bernard Magrez plant, auf seinen Weingütern Pape Clement, La Tour Carnet, Fombrauge und Haut Peyraguay in Bordeaux neu entwickelte Hightech-Drohnen einzusetzen. Zunächst wurde ein einziger ferngesteuerter Mini-Hubschrauber zum Preis von 50 000 Euro angeschafft. Er ist mit Kameras und Sensoren ausgestattet, die nicht nur Informationen über Pflanzenschäden, Krankheiten, Wasserstress und den Reifezustand der Trauben liefern sollen, sondern auch Messgrößen im Boden erfassen können. Der Domainebesitzer ist sehr stolz darauf, mit dem Drohneneinsatz in den Reben eine technische Vorreiterrolle einzunehmen.

Auch Jeanne Lacombe, die technische Direktorin der Weingüter, ist mit den bisherigen Testflügen sehr zufrieden. Die Drohne überfliegt 1.5 ha Rebfläche in vier Minuten und könnte so zu erheblichen Personalkosteneinsparungen beitragen. Lacombe rechnet auch mit einer Reduktion von Traktoreinsätzen und Düngerkosten.

Die Drohne soll ab April dieses Jahres zum Einsatz kommen. Wenn das Projekt erfolgreich ist, sollen weitere Einheiten angeschafft werden. Die Steuerung erfolgt derzeit manuell; in naher Zukunft sollen die Mini-Hubschrauber dann aber von Computern gesteuert werden.

DECANTER.COM

ZITIERT IN DER WINZER ONLINE ■

Weinranken: neue Quelle fungizider Wirkstoffe

Extrakte aus Weinranken von *Vitis vinifera* von drei Sorten (Pinot noir, Gamaret und Divico) zeigen fungizide Wirkung gegen den Falschen Mehltau (*Plasmopara viticola*), den Echten Mehltau (*Erysiphe necator*) und die Graufäule (*Botrytis cinerea*) der Weinrebe. Während wässrige Extrakte nicht wirkten, waren Methanol- und Ethanol-Extrakte aktiv. Sie wurden nach ihrer Polarität fraktioniert. Die Toxizität jeder Fraktion wurde bestimmt. Alle vier zeigten starke Aktivität gegen den Falschen Mehltau. Drei wirkten gegen die Graufäule und nur eine, die apolarste Fraktion, ist auch gegen den Echten Mehltau wirksam. Aus dem vielschichtigen Spektrum der Inhaltsstoffe konnten sechs Hauptkomponenten identifiziert und ihre Wirkung (LD₅₀) gegen den Falschen Mehltau bestimmt werden. E-Vitisine B und Hopeaphenol haben sehr tiefe LD₅₀ Konzentrationen von zwölf beziehungsweise 17 µM und sind somit starke Fungizide. Allerdings sind diese

Verbindungen sehr lichtempfindlich und eine Belichtung über 24 Stunden genügt, um sie unwirksam werden zu lassen. Möglichkeiten zur Gewinnung eines stabilen Extrakts zum Schutz der Reben werden diskutiert.

Quelle: Revue suisse de viticulture arboriculture horticulture 45(5), 306–312, 2013

SYLVAIN SCHNEE, AGROSCOPE ■

Molekulare Identifikation von Weinreben

Die Authentifizierung von in-vitro-Mustern (Akzessionen) in Langzeitkonservierungssammlungen ist für die weitere Forschungsarbeit von grosser Bedeutung. Im Agroscope Labor wurden anhand von 38 Mikrosatelliten genotypische Profile von derartigen Reben-Akzessionen überprüft. Der Vergleich der Ergebnisse mit Resultaten aus einer Schweizer und einer Europäischen Datenbank erlaubten eine Verifizierung der Identität der Rebsorten in der Sammlung. Die Richtigkeit der Bezeichnung von 41 Akzessionen, die 20 Rebsorten repräsentierten, konnten so bestätigt werden. Da bei der Genotypisierung mit Verwandtschaftsanalysen gearbeitet wurde, war es auch möglich, die Kreuzungsergebnisse aus dem Agroscope Rebenzuchtprogramm zu überprüfen. So wurden die genetischen Profile von acht neuen Rebsorten mit jenen ihrer Stammeltern verglichen und ihre Herkunft bestätigt.

Quelle: Revue suisse de viticulture arboriculture horticulture 45(6), 350–354, 2013

ERIC DROZ, AGROSCOPE ■

Divico: Erste krankheitsresistente Rebenzüchtung von Agroscope homologiert

Die erste gegen Falschen und Echten Mehltau sowie Botrytis tolerante Reben-Neuzüchtung der Forschungsanstalt Agroscope ist homologiert worden. Die rotfrüchtige Kreuzung von Gamaret und Bronner stammt aus dem Jahr 1997. Sie heisst zu Ehren des gleichnamigen Helvetierführers Divico. Die Neuzüchtung weist eine hohe